

MUTTER-KIND-HAUS (Text von Brigitte Reininger-Faden)

Zeitnah im Jahr 2017 begannen wir mit dem Bau des zweiten Schulgebäudes und dem Bau des MUTTER-KIND-HAUSES mit einer Abteilung der medizinischen Grundversorgung.

Unser größter Förderer beider Häuser war wieder STERNSTUNDEN

Wir finanzierten die Ausbildung unserer medizinischen Assistentin Dewisara Shahi, einer gebildeten, sehr gepflegten jungen Frau die auch fließend Englisch sprach und sich so sehr auf ihre Aufgabe in unserem MUTTER-KIND-HAUS freute. Doch dann nahm uns der Himmel diese wunderbare Frau und sie starb mit 23 Jahren an Leukämie: Das war ein unendlich großer Schock. Sie war mir wie eine Tochter ans Herz gewachsen.

Es war schwierig, eine medizinische Kraft zu finden, die bereit war, in diese gottverlassene Einöde zu gehen. Nach langem Bemühen fand Surajan eine gut ausgebildete junge und sehr emphatische Frau, die gerade ihren Abschluss mit sehr guten Zeugnissen als medizinische Assistentin hatte und ein Glücksfall war, denn sie stammte aus Humla und wohnte bei ihren Eltern in Simikot.

Ich lernte sie kurz nach meiner Ankunft damals im Hotel kennen und war begeistert. Ich engagierte sie sofort als medizinische Assistentin und sie macht seit ihrem 1. Tag in unserem MUTTER-KIND-HAUS einen unglaublich guten Job. Sie versteht die Menschen, spricht ihre Sprache, versteht ihre Sorgen und Nöte, sowie gesundheitliche Bedürfnisse. Häufige Krankheiten sind Durchfall oder fieberhafte Atemwegeerkrankungen. Sie kann auch schwere Verletzungen behandeln und leichte Knochenbrüche oder Verstauchungen. Ebenso hat sie Erfahrung in normal verlaufenden Geburten. Schwere Krankheiten oder zu operierende Knochenbrüche müssen im Krankenhaus in Nepalgunj behandelt werden.

Im MUTTER-KIND-HAUS finden Frauen Schutz während der Nachgeburtszeit und Menstruation sofern sie nicht im Haus der Familie diese Zeit verbleiben können. Noch vor 10 Jahren war das CHAUPATI in ihrer Kultur zwangsläufig. Die Frauen und jungen Mädchen mussten ihre Menstruationstage und zur Geburt ihrer Babys in den Kuhstall oder Bretterschlag außerhalb der Familie, da sie „unrein“ waren. Viele Frauen wurden krank oder haben das nicht überlebt. Auch die mittlerweile entstandenen „Healthpost“ der Regierung waren in einem total vernachlässigten Zustand. Das war für mich ein schrecklicher und unakzeptabler Zustand und so beschloss ich, den Frauen zu helfen. Ich konnte und kann nicht die Kultur verändern. Das steht mir nicht zu, aber ich kann den Frauen helfen, diese Zeit geschützt zu verbringen.

Wir versorgen regelmäßig die Frauen von Humla mit Hygieneartikel und in unserem MUTTER-KIND-HAUS haben die Frauen auch die Möglichkeit sich zu duschen. Wir haben 3 Schlafräume, 1 Raum für unsere med. Assistentin Dolma, 1 Raum für Lehrerin die aus dem Süden kommt, 1 großen medizinischen Behandlungsraum, 1 Bad, 1 Toilette und 1 Storeräum für Aufbewahrung verschiedener Equipments.

Dolma sendet mir vierteljährlich ihre Arbeitsliste und informiert mich über neu zu bestellende Medikamente oder Equipments.

Seit 3 Jahren bringe ich mit meinen per Spedition gesendeten Paketen Baby - und Kinderkleidung nach Dandaphaya. Wir versorgen bei meinen Besuchen ca. 80 bis 100 Frauen mit Kindern bis zu 2 Jahren mit Kleidung für ihre Kinder. Fleißige Frauen in Deutschland stricken für sie Pullis und Jäckchen, die eine große Freude auslösen. Ich bekomme auch seit 3 Jahren Kleidung für Kleinkinder ab 2 Jahre von einem Bekleidungsgeschäft in Pfronten gespendet. Darüber berichte ich in meinen jährlichen Reiseberichten.

2 Sportgeschäfte in Füssen und Pfronten spendeten viel Sportjacken und Sportschuhe. Auch hierüber berichte ich jedes Jahr detailliert in den Reiseberichten.